

POSTULAT

Urheber	Guido Walker, CVPO, Francesco Walter, CVPO, und Frank Wenger, CSPO
Gegenstand	Hoher Wildverbiss der Rothirsche verhindert die Verjüngung des Waldes von Bitsch bis Niederwald – dringliche Massnahmen sind nötig
Datum	15.06.2018
Nummer	5.0345

Wie eine Karte «Wald Wild Problemflächen Aletsch-Goms» der Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft (DWFL) vom Oktober 2013 aufzeigt sind, sind die Flächen mit grossen Wildverbiss seit Jahren ein grosses Problem. Es trifft dies besonders die gesamte Waldfläche vom Aletschwald entlang der Massaschlucht über den Riederwald entlang dem gesamten Südhang von Bitsch über Mörel-Filet, Betten, Martisberg, Fiesch, Fieschertal bis nach Niederwald.

Seither sind fast 5 Jahre vergangen und der Zustand hat sich in den letzten 5 Jahren wieder weiter verschlechtert laut Forstrevier, so dass die Verjüngung des Waldes kaum mehr stattfindet. Dies ist eine enorme Gefahr für die Ortschaften, die direkt unterhalb der teils steilen Waldgebiete liegen und bald fast keine Schutzfunktion bietet, wenn die Verjüngung nicht wiederhergestellt werden kann. Diese aktuelle Situation bereitet uns grosse Sorgen, zumal die Ursache hierfür bekannt ist und seit Jahren nicht behoben wird.

Die problematischen Gebiete sind im Auslauf des Aletschwaldes und der zugehörigen Schutzgebiete, wo eine Regulation des Wildbestandes nur in Ausnahmefällen gestattet ist. Dieser Ausnahmezustand ist aus unserer Sicht jetzt da und die nötigen Massnahmen müssen im Herbst bei der Jagd bzw. Nachjagd oder einer Sonderjagdphase umgesetzt werden. Den Zusammenhang zeigen und bestätigen die offiziellen Wildbestandszahlen, namentlich die Hirschzählungen vom 06.06.2016. Diese Karte zeigt die Hirschkichte (n/100ha) gemäss Hirschregionen und gemäss Frühlingszählungen 2016 auf und gibt einen Hinweis auf die Veränderung der Dichte zum Vorjahr (2016 zu 2015).

Die Hirschpopulation in der Aletschregion namentlich der Hirschregion Aletsch-Goms, hat mittlerweile eine Anzahl von 601-833 erreicht, im Vergleich dazu hat Goms, Annivers / Evolène, Orsières / Bourg St.Pierre mit 501-600 und mittlere Werte sind im Simplongebiet, Riddes / Nendaz, Val d'Illeiez bei 301-400. In den übrigen Kantonsteilen liegt sie unter 300. Bei der Zunahme der Dichte zeigt sich ein alarmierendes Bild: während die Werte in 8 Regionen sogar rückläufig sind (- Werte), sind die meisten zwischen 0,04 und 0,39. Leicht erhöhte Werte sind Lötschental / Bietschhorn / Belalp mit 0,95, sowie Chamoson / Ardon / Conthey mit 1,27. Die höchsten Werte sind die im Aletschgebiet von 2,75, welche alle übrigen massiv übersteigen und deshalb alarmierend sind. Wenn jetzt nicht bald reagiert wird, werden enorme Kosten auf die Region und den Kanton zukommen.

Schlussfolgerung

Die überaus intelligenten Hirsche im Aletschgebiet lernen schnell und suchen bei zu hohem Jagddruck rasch die Bannggebiete im Aletschwald auf. Einige der Wildtiere bleiben fast das ganze Jahr im Bannggebiet. Dadurch steigt ihr Bestand von Jahr zu Jahr stetig an. Es ist wie ein Topf, der dauernd überläuft und mit normalen Mitteln nicht gestopft werden kann.

Um den Wildverbiss Bitsch-Niederwald massiv zu vermindern und damit die dringend nötige Verjüngung des Waldes zwischen Bitsch und Niederwald zu ermöglichen, müssen wegen der zu hohen Hirschkichte mittels sporadischen Teilöffnungen die Schutzgebiete für die Jagd geöffnet werden, namentlich und besonders im Aletschwald. Dies ist solange auszuführen bis:

- sich die Jungpflanzen erholt haben,
- der Wildverbiss massiv reduziert und
- der Bestand an Rothirschen wieder einen durchschnittlichen, normalen Wert erreicht.

Wir fordern den Staatsrat auf, hier die nötigen Schritte einzuleiten und den Stand jährlich zu überwachen.